

ist rechtlich dubios, daß er denselben Sachverhalt am selben Tag von demselben Notar und vor denselben Zeugen als Schenkung *inter vivos* beurkunden ließ⁴⁰. Das eine schloß das andere ja aus. Die Zeugenliste des Testaments besteht vorwiegend aus Landsleuten des Testators aus Venedig und Padua, aber es werden auch Ordensbrüder genannt: *presentibus ... Conrado Danevelt marescalcus et locum tenente .. magistri, fratre Hermannno de Colonia thesaurario, ... fratre Wirico de Haumbert*. Im Testament verpflichtete sich der Testator, künftig kein weiteres Testament zu machen⁴¹.

Das Testament von 1282 und die Schenkung *inter vivos* sind nicht unbemerkt geblieben⁴², aber die Verbindung zu Wirichus von Homberg wurde nicht hergestellt, da Forstreuter in seinen Auszügen den Namen in der Schenkung als *fratre Virrico (Torrico?) de Haumbert* las, womit niemand etwas anfangen konnte. Die Namensform im Testament beweist klar, daß es sich um Wirichus von Homberg handelt, der also Ende 1282 als einfacher Ordensritter ohne Amt in Akkon war. Aber auch Wirichus, 1289 Großkomtur des Ordens, war es nicht, der die Ritter des Deutschen Ordens 1291 in Akkon befehligte, da er bereits am 12. August (1290) in Akkon verstarb⁴³. Wir haben auch keine

(so CAGNIN S. 105 Anm. 17), denn im September hatte die Indiktion von 10 zu 11 gewechselt.

40) Original im Staatsarchiv Padua, Corporazioni religiose soppresse, Gesuiti, busta 141 Nr. 4. Bestätigung des Papstes Martin IV. vom 9. Januar 1284 ebd. busta 145 Nr. 6, ediert bei CAGNIN, Controversa donazione (wie Anm. 39) S. 118 Nr. 2, dort fälschlich zu 1283. Regesten beider Urkunden bei Riccardo PREDELLI, Le reliquie dell'archivio dell'Ordine Teutonico, Atti del Reale Istituto veneto di scienze, lettere ed arti 64/2 (1904-1905) S. 1459 f.; FORSTREUTER, Der Deutsche Orden am Mittelmeer (wie Anm. 10) S. 251 Nr. 28 (Auszüge aus der Schenkung).

41) Woran er sich nicht hielt, denn am 2. April 1321 schenkte er Stigliano dem Orden erneut, aber jetzt mit der Gegenleistung einer jährlichen Rente von 20 Pfund. Und wieder testierte er am selben Tag und vor demselben Notar über Stigliano; Staatsarchiv Padua, Corporazioni religiose soppresse, Gesuiti, busta 152 Nr. 2 und busta 150 Nr. 11. Zwischenzeitlich hatte er 1305 im Gericht des Bischofs von Treviso versucht, sein eigenes Testament von 1282 gerichtlich anzufechten, war aber, wie vorherzusehen, abgewiesen worden; CAGNIN, Controversa donazione (wie Anm. 39) S. 118 Nr. 3.

42) Siehe Anm. 39 f. Udo ARNOLD, Der Deutsche Orden und Venedig, in: Militia sacra. Gli ordini militari tra Europa e Terrasanta, hg. von Enzo COLI / Maria DE MARCO / Francesco TOMMASI (1994) S. 148 kannte die Schenkung, wertete sie aber prosopographisch nicht aus.

43) PERLBACH, Deutschordens-Necrologe (wie Anm. 15) S. 366: 2 *Id. aug. obiit ... frater Wiricus de Hoemberg magnus predicator* (sic statt *preceptor*) in Akkaron. Das Todesjahr ergibt sich daraus, daß Wirichus am 14. August 1289 noch urkundete (RRH Nr. 1492), aber am 12. August 1291 Akkon bereits mamelukisch war.